

Warnstreiks bei Deutsche-Bank-Töchtern

Es handelt es sich um PCC Services und die Keba. Derzeit liegt das Gehalt nach Angaben des streikführenden Deutschen Bankangestellten Verbands nur zwischen zwölf und 13,50 Euro pro Stunde. Die Deutsche Bank äußerte sich bislang zurückhaltend.



Stephan Szukalski, Geschäftsführer des DBV | Foto: DBV
von [DANIEL ROHRIG](#)

Der Deutsche Bankangestellten Verband (DBV) hat gut 1600 Beschäftigte in Backoffice-Einheiten der Deutschen Bank zu einem eintägigen Warnstreik aufgerufen. Es handelt sich um PCC Services in Berlin und Essen und die Keba in Schkeuditz und Leipzig.

Mindestens 200 Mitarbeiter beteiligen sich

Mindestens 200 Mitarbeiter hätten sich demnach bisher an der Arbeitsniederlegung beteiligt. Aber auch Verdi hatte einen entsprechenden Streikaufruf ausgegeben. Daher vermutet DBV-Sprecher Oliver Popp noch deutlich mehr Streikteilnehmer, wie er FinanzBusiness sagte.

Laut Popp liege die tarifliche Bezahlung pro Stunde derzeit in einer Spanne zwischen zwölf und 13,50 Euro. Entsprechende Tarifverhandlungen am 12. und 13. Januar seien laut Popp "enttäuschend gewesen" und hätten kein Ergebnis gebracht. Überrascht hätte ihn die Haltung der Unternehmensvertreter jedoch nicht.

"Während Unternehmen wie Aldi und Lidl sich einseitig entschlossen haben, ihren Beschäftigten 14 Euro pro Stunde als Untergrenze zu zahlen, hält sich die Deutsche Bank bislang bedeckt", sagte der DBV-Vorsitzende Stephan Szukalski.

Die Vergütung in den Operationseinheiten der Bank sei noch nie gut gewesen. "Angesichts der massiven Preisexplosion im Energiesektor ist die Situation der Beschäftigten aber drückend geworden", sagte Szukalski. "Wir verstehen nicht, warum die Deutsche Bank in Kauf nimmt, dass Vollzeitbeschäftigte nur noch mit staatlicher Unterstützung über die Runden kommen."

"Das Gehaltsniveau ist unterirdisch", sagt auch der Gewerkschaftssprecher im FinanzBusiness. Die Tätigkeiten erforderten zumindest eine kaufmännische Ausbildung oder eine mehrmonatige Einarbeitungszeit. "Konkret fordern wir in jeder Vergütungsgruppe und Tätigkeitsstufe ein Plus von 2,50 Euro pro Stunde", sagte Szukalski.

Auf die Straße sind die Dienstleister nach Popp's Worten aber nicht gegangen. "Es ist ein stiller Streik". Die Mitarbeiter hätten sich am Arbeitsplatz oder zu Hause schlicht gerade nicht eingeloggt.

Falls von den Deutsche-Bank-Töchtern weiter keine Reaktionen auf den Warnstreik käme, könnte sich der DBV einen zweiten Warnstreiktag vorstellen. "Beschlissen ist das aber noch nicht", sagte Popp. Da müsse man vorab noch beraten.

Verzögerungen von Antragsbearbeitungen

Der Streik kann dazu führen, dass sich Kreditanträge, Kontoeröffnungs- oder Schließungsaufträge, Kredit- und EC-Kartenbestellungen, Freistellungsaufträge oder auch die Bearbeitung von Reklamationen weiter verzögert.

Die zweite Verhandlungsrunde zwischen der Gewerkschaft und den Geschäftsführern von PCC Services und Keba ist indes für den 15. und 16. Februar angesetzt.

Ein Sprecher der Deutschen Bank blieb auf FinanzBusiness-Anfrage eher allgemein. Die Gespräche Mitte Januar seien "konstruktiv" verlaufen - es würden "in den kommenden Tagen weitere folgen". Zum Streik selbst wollte er sich nicht äußern.